Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 5 (1889)

Heft: 34

Artikel: Magnesit-Bauplatten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578215

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gewahrt bleiben. Ein Entzug dieser einzigen Waffe mittelloser Arbeiter würde nur ungesetzlicher Gegenwehr rufen.

2. Weitergehende Befehdung nach Art des Boycottens muß als verwerflich und eines mündigen und gebildeten Volkes unwürdig bezeichnet werden.

3. Es muß zweifelsohne im Interesse der Arbeiter liegen, schon einen längern Arbeitsausstand, einen Streik zu vermeiden, so lange eine friedliche Lösung noch möglich ist. Selbst bei erwiesener Unmöglichkeit eines Ausgleichs dürfte es sich lohnen, unter Vermeidung eines Streiks auf das Urtheil eines Einigungsamtes oder Schiedsgerichtes, mit andern Worten auf ein Beweisverfahren zu vertrauen, welches die mit der Arbeitseinstellung verbundenen Schäden nicht mit sich führt.

4. Vor jeder Arbeitseinstellung lohnt es sich für die Arbeiter, erst genau zu erwägen, ob wirklich die nationale Arbeit gefährdet sei, oder ob nur egoistische Zwecke Einzelner die Triebfeder der Bewegung bilden.

5. Erweist sich die Gemeinschaft der Arbeiter mit ihrer Streikkasse als eine mit Geschäftskenntniß ausgerüstete, verständige Macht und nicht als eine kopflose und unbehilfliche Masse, so wird sie sich auch mit den Interessen der Arbeitgeber vertragen. Andernfalls dürfte von Industriellen und Handwerksmeistern eine Vereinigung zur Begründung einer ebenso allgemein schweizerischen Streikkasse der Arbeitgeber ernstlich in Frage kommen.

6. Die Ablehnung eines diesbezüglichen Antrages vom Jahr 1888 läßt im Allgemeinen auf einen gesunden Sinn der Meisterschaft schließen und erweckt Vertrauen in deren eigene Kraft für eine gedeihliche Entwicklung unseres vaterländischen Gewerbes.

Aus dem Vortrage des Herrn Chemiker Schmid, über die Wasser Frauenfelds, ergab sich zur Befriedigung der Anwesenden, daß nicht nur die längst bekannten, sondern auch die Quellen der neuen Stadtleitung ein für den Genuß wie industrielle Zwecke vorzügliches Wasser liefern. Die Prüfung auf den Bakteriengehalt des Leitungswassers erwies, daß dasselbe im Leitungsgebiet nur 10 enthält und daß es durch regelmäßig wiederkehrende Spülung möglich sein werde, die Zahl auch im Reservoir und im stagnirenden Wasser der Röhren unter der Grenze von 150 zu erhalten. R.

Magnesit-Bauplatten.

Die Herstellung transportabler Häuser ist in neuerer Zeit durch ein in den Handel gebrachtes Material wesentlich erleichtert und befördert worden, welches seine Erfinder mit dem Namen „Magnesit-Bauplatten" bezeichnen. Mit der Herstellung derselben befassen sich einzig und allein die „deutschen Magnesit-Werke", Berlin N., Nord-Ufer, welche zur Bequemlichkeit der Auftraggeber und um auch die Verwendbarkeit schneller und besser vor Augen zu führen, zwar die Herstellung ganzer Häuser durch eine Neben-Abtheilung des Werkes ausführen lassen, aber vor Allem Gewicht darauf legen, daß die Herren Baumeister und Baugewerbetreibenden mit den von ihnen hergestellten Platten Bauausführungen vornehmen.

Die Magnesit-Bauplatten bestehen aus einer Mischung verschiedener Substanzen, deren Zusammensetzung Geheimniß der Firma ist und dessen Eigenart aus einem Zusatze von Magnesit herrührt, woraus auch der Name seine Ableitung gefunden hat.

Aus diesem Material können die verschiedenartigsten Gegenstände, besonders plattenförmige, hergestellt werden, welche in kürzester Zeit für den Gebrauch tauglich sind.

Die beste Verwendung finden die Magnesitplatten zu Bauzwecken, da sie alle Eigenschaften besitzen, welche sie hierzu besonders geeignet machen. Sie widerstehen einem bedeutenden Hitzegrade, brennen nicht und sind nicht flammenübertragbar, so daß sie als feuersicher zu bezeichnen sind, was auch von der Berliner Bau-Polizei anerkannt ist.

Ebenso ist durch vielfache Untersuchungen und durch ausgeführte Bauten nachgewiesen, besonders auch durch die Magnesit Dachplatten, daß das Material äußerst wetterbeständig und mindestens dem Schiefer gleichzustellen ist.

Die mannigfachste Verwendung finden die Magnesit-Bauplatten als Mittel zur Abhaltung von Feuchtigkeit, zu Isolirungen und dergleichen, und können wir auch in dieser Beziehung auf befriedigende Resulate hinweisen.

Da das Material ein schlechter Wärmeleiter ist, so werden die Räume der mit ihm bekleideten Häuser im Sommer kühl und im Winter warm sein. In den Tropenländer hat es daher schon für transportable Häuser Verwendung gefunden. Auch wird ihm eine verminderte Schallübertragung nachgerühmt. Die Platten können mit dem Löffelbohrer und dem Zentrumbohrer mit Leichtigkeit bearbeitet werden.

Die Verarbeitung der Magnesit-Bauplatten zu Baukonstruktionen ist sehr mannigfaltiger Art. Die Fabrik fertigt die Platten von 1 und 1,5 m Länge bei 1 m Breite und gibt ihnen für äußere Flächen 20 mm, für innere Flächen 12 mm Stärke. Sie erhalten an den Kanten Halbfalze zur Dichtung der Fugen am Zusammenstoße der Platten. Die Fugen werden durch einen Kitt aus Zement, Gyps oder Wasserglas mit Kreide gedichtet. Die Herstellung einer Wand erfolgt in der Weise, daß ein Gerippe aus Holzlatten oder Eisenschienen aufgestellt wird, an welches die Platten von beiden Seiten mittelst Schrauben befestigt werden. Eine auf solche Art hergestellte Wand ist vollständig fertig, weil, da die Platten sehr gerade und genau ineinander passend sind, die Wände durchaus keines Putzes bedürfen. Es kann demnach sofort mit dem Anstrich oder dem Tapeziren der Wände begonnen werden, da dieselben vollständig trocken sind; ein aus Magnesit-Bauplatten erbautes Haus kann also sofort nach der Aufstellung bezogen werden.

In Bezug auf die Herstellung der Decken aus diesen Platten ist zu erwähnen, daß dabei in ähnlicher Weise wie bei den Wänden verfahren wird. Eine Schalung ist nicht erforderlich, nur ist darauf zu achten, daß die Balken in solchen Entfernungen gelegt werden, wie es die Breite der Platten erfordert, um unnöthigen Materialverbrauch zu vermeiden.

Auch zu Dachdeckungen eignet sich das Material vortrefflich, besonders schon deßhalb, weil die Magnesit-Dachplatten eine bedeutende Größe — 1 qm Deckfläche — besitzen. Die Eindeckung erfolgt direkt auf die Sparren und ist die Leichtigkeit dieses Daches ein besonderer Vorzug desselben. Für die Eindeckung der Forste fertigt die Fabrik besondere Forst-Deckel, die vollkommen dicht schließen.

In derselben Weise wie die Wände und Decken können auch die Fußböden aus Magnesit-Bauplatten hergestellt werden. Die Fabrik fertigt außerdem kleinere, aber dickere Platten zur Herstellung von Flur- 2c. Belägen, welche dem stärksten Drucke widerstehen.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß mit Hülfe der erforderlichen Befestigungskonstruktionen ganze Gebäude aus den Magnesit-Bauplatten hergestellt werden können. Die Firma hat bereits eine größere Anzahl von Villen, Landhäusern, Arbeiterwohnungen, Baracken und Lazarethe, Bahnwärter-Wohnhäuser und Buden — fertig montirt transportfähig — Schuppen, Stallungen, Wohnhäuser, Trocken- und Räucherkammern, auch in den Tropen ausgeführt. Daß sich derartige Bauten leicht auseinander nehmen und zum Wieder-

gebrauch transportiren lassen, dürfte einleuchtend sein, wodurch auch ihre gute Verwendbarkeit für provisorische Bauten, als Bauhütten, Schuppen 2c. sich ergibt.

Die Platten finden auch sehr geeignete Verwendung bei der Errichtung von Wänden, die bei größter Leichtigkeit die möglichste Feuersicherheit darbieten sollen; zum Beispiel bei nicht unterstützten Scheidewänden 2c. Anstatt der schweren, raumbeengenden Gewölbe oder der unschönen Wellbleche werden Decken bei großer Schnelligkeit der Herstellung ebenso feuersicher bei Magnesit-Bauplatten ausgeführt werden können.

Die Platten können mit der Säge nach jeder beliebigen Richtung hin zerschnitten werden, gestatten trotz ihres dichten Gefüges mit Leichtigkeit die Nagelung und sind politurfähig, wodurch sie ein marmorähnliches Aussehen erhalten.

Vermöge seiner eigenthümlichen Eigenschaften verhindert das Material die Schwammbildung, das Eindringen von Insekten 2c. und ist dadurch geeignet zur Verwendung in Krankensälen, als Isolirplatten, zur Anlage von Ventilationsschächten 2c. Es kann ferner Verwendung finden zu Leisten, Bekleidungen, Fensterrahmen 2c., sowie zu Ornamenten der verschiedensten Art. Solche geformten Gegenstände lassen sich wie hölzerne mit Schrauben befestigen und vertragen jeden beliebigen Anstrich.

Die Kosten eines aus Magnesit-Bauplatten hergestellten Gebäudes sind ungefähr demjenigen eines Fachwerkgebäudes gleich, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß es einem solchen gegenüber doch ungemein große Vorzüge besitzt. (D. B.-Bl.)

Für die Werkstatt.

Anleimen von Leder oder Linoleum am Eisen. Man streicht das Eisen erst mit Bleifarbe, etwa mit Bleiweiß und Lampenruß an. Ist dieser Anstrich trocken geworden, so bedeckt man ihn mit einem Kitt, welcher nach der „Maler-Ztg." folgendermaßen hergestellt wird: Man nimmt den besten Leim, legt ihn in kaltes Wasser, bis er weich geworden; dann löst man ihn in Essig bei einer mäßigen Wärme auf und gibt ein Drittel seiner Masse weißes Terpentinöl hinzu, mischt es gründlich zu einer geeigneten Dichtheit und trägt den noch warmen Kitt mit einem Pinsel auf. Das Leder wird dann ausgezogen und schnell an die betreffende Stelle angepreßt.

Goldbronze-Firniß. Zur Herstellung eines dauerhaften und unveränderlichen Goldbronze-Firnisses gibt Dr. R. Kaiser in der „Bayr.-Gewerbeztg." die folgende Vorschrift: 100 Gramm fein zerriebenes Damarharz werden mit 30 Gramm kalzinirter Soda sorgfältig gemischt und unter stetem Umrühren 2—3 Stunden mit einander verschmolzen. Hierauf läßt man erkalten, zerreibt die erhaltene trübe Masse, bringt sie in eine Flasche und überschüttet sie mit 900 cm^3 Benzin. Es löst sich alsdann ein Theil der Schmelze, welche man zuerst durch Absitzenlassen und dann durch Filtration von den unlöslich gebliebenen scheidet. Mit dem Filtrat mischt man dann 300—400 g Bronzefarbe.

Leimkitt zur Vereinigung dünner Metallplättchen. Man löse zu diesem Zwecke geklopfte und kleingeschnittene Hausenblase bei gelinder Wärme (ohne Kochen) in wenig Wasser auf und versetze sie dann mit dem richtigen Maaße von käuflicher Salpetersäure, welches nur durch Versuche ermittelt werden kann. Zu viel Salpeter macht, daß der Kitt Wochen zum Trocknen fordert, zu wenig, daß die Plättchen nicht fest aufeinander haften. Hausenblase ohne Säurezusatz trennt sich beim Trocknen wieder. Ferner bedient man sich dazu der Kitte: Käsekitt für Glas, Porzellan, Holz, Stein und Metalle, zum Metallgefäße-Ausstreichen der Käsekitte für Holz, Stein und Metall.

Marmor zu reinigen. In starkes Seifenwasser wird ungelöschter Kalk so lange eingeführt, bis die Masse etwa die Konsistenz von dickem Syrup erlangt. Diese Masse wird auf die Marmortafel aufgetragen und längere Zeit, etwa 24—30 Stunden, darauf belassen. Nach Verlauf dieser Zeit entfernt man den Kalk und wäscht dann den Marmor mit Seifenwasser. Ist der Marmor durch Fett sehr verunreinigt, so genügt aber dies Verfahren allein nicht, sondern man bringt vorher Benzin-Magnesia, welches man etwa 12 Stunden auf den Marmor wirken läßt, darauf, spühlt dann rein ab und bringt erst dann die obige Masse darauf. An Stelle des Benzin-Magnesia wird auch stark angefeuchteter Pfeifenthon angewandt, doch ist der Erfolg kein so befriedigender wie mit ersterem.

Verschiedenes.

Handänderung. Die Brauerei Merian in Basel ist von der Aktienbrauerei zum Warteck um die Summe von 400,000 Franken angekauft worden. Es soll nun auf der Liegenschaft in der Steinenthorstraße eine großartige Gartenwirthschaft mit der Konzerthalle für 6—700 Personen erbaut werden.

Bau-Traktanden der nächsten eidgen. Bundesversammlung vom 25. November und ff.

Anstalt für Baumaterialien. Erstellung eines Gebäudes.

Postgebäude Zürich. Ankauf eines Bauplatzes.

Telegraphengebäude in Bern.

Neues Postgebäude in Genf. Bewilligung des Kredites.

Grimselstraße. Bewilligung eines Bundesbeitrages an die Kantone Bern und Wallis.

Korrektion der Broye. Bewilligung eines Bundesbeitrages.

Oeffentliche Bauten in Bern. Der Vorstand des Postgaß-Leistes hatte auf Montag Abend in den „goldenen Adler" eine Versammlung von Interessenten und Häuserbesitzern der mittlern und untern Stadt einberufen. Es wurde die Frage der Erstellung einer Fahrbahn von der Nydeckbrücke nach der Postgasse besprochen. Die Ausführung dieses nach verschiedenen Plänen und Kostenvoranschlägen ausgearbeiteten Projektes wurde schon seit 27 Jahren gewünscht und es lagen denn auch einige Pläne vor, welche mit den bezüglichen Eingaben an die Behörden gelangten, ohne daß die Erstellung einer bessern Verbindung zur Thatsache geworden wäre. Der Postgaß-Leist glaubte nun die Initiative zu Gunsten eines bessern Verkehrs ergreifen zu müssen. Der Kostenvoranschlag zur Erstellung einer Fahrbahn von der Nydeckbrücke nach der Postgasse wird auf 12,000 Fr. beziffert. Die Versammlung beschloß, eine Petition an die Gemeindebehörden zu richten, in welcher der dringende Wunsch nach einer bessern Kommunikation ausgesprochen, ein bestimmtes Projekt mit Nachdruck jedoch nicht verlangt, sondern die Entscheidung der Behörde überlassen wird. Die Petition soll mit möglichst vielen Unterschriften versehen werden. Auch werden die betheiligten Gassenleiste um ihre Unterstützung ersucht.

Ein zweites Traktandum, die Brückenfrage, wurde dahin erledigt, daß nach einem orientirenden Referat des Herrn Handelsmann von Wurstemberger, Namens des Kornhausbrückenkomites trotz etwelcher Opposition die Versammlung sich zu Gunsten genannten Projektes aussprach.

Limmatquai-Korrektion in Zürich. Die Lieferung der Eisenkonstruktionen für Verbreiterung des Limmatquai in Zürich wurden den Herren Th. Bell u. Cie. in Kriens übertragen, während die Wasser-, Erd- und Maurerarbeiten durch